

Guten Tag,

vielen Dank für Ihre Artikelbestellung. Sie haben folgende Artikel ausgewählt:

23. Mai 2007

Inhalt

1. Leserbrief: Weltumfassendes Erziehungskonzept vom

07.05.2007 - 2260 Zeichen


DER SPIEGEL Seite 14

Kurz-Anleitung

- **PDF speichern:**

Sie können dieses PDF auf Ihrer Festplatte speichern. Bitte benutzen Sie dazu das Speichern-Menü Ihres Browsers.

- **PDF drucken:**

Zum Drucken benutzen Sie bitte das Drucken-Menü oder klicken Sie auf den  Drucken-Button Ihres Browsers.

Dieses PDF-Dokument ist ausschließlich für Ihren privaten Gebrauch bestimmt. Die Übernahme und Nutzung der Daten zu anderen Zwecken bedarf der schriftlichen Zustimmung.
www.spiegel.de/agb

Weltumfassendes Erziehungskonzept

Nr. 17/2007, Bildung:

Welche Schwächen Waldorfschüler wirklich haben

Ich habe selber zwölf Jahre lang eine Waldorfschule besucht, dort meinen Abschluss gemacht und bis zuletzt das Fach Eurythmie belegt. Natürlich war Eurythmie nicht immer mein Lieblingsfach, aber je älter ich wurde, desto mehr erkannte ich den Eurythmieunterricht als durchaus wichti-



THEODOR BARTH / LAIF

Eurythmie-Stunde

„Gegenpol“ zum Stress?

gen und fördernden Teil in meiner Schulzeit. Im Jahr meines Abschlusses habe ich freiwillig am Eurythmieunterricht teilgenommen, gewissermaßen als eine Art „Ruhe- und Gegenpol“ zum stressigen und zu „kopflastigen“ Abschlussjahr. In dieser Zeit muss auch das Bild entstanden sein, auf dem ich im Übrigen zu sehen bin ...

SCHWÄBISCH HALL (BAD.-WÜRTT.) MORITZ RUFF

Gut, dass Sie mal die nicht okkulte Dimension der Waldorfpädagogik darstellen. Es geht doch vor allem um die zukunftsorientierte und unstandardisierbare Persönlichkeitsentwicklung des Menschen. Der forcierte boulevardische Titel „Hass-fach Eurythmie“ spiegelt aber einen ganz unbedeutenden Teil der umfassenden Studie wider, während eine imponierende und beispiellose Aussage der Ex-Waldis (80 Prozent der Befragten würden gern wieder eine Waldorfschule besuchen) okkult geliebt ist. Interessant und informativ wäre es außerdem, zu erwähnen, dass die von der Unesco anerkannte Waldorfpädagogik keine exklusive innere deutsche Angelegenheit des Bildungswesens darstellt. Sie verbreitet sich heute rasant in allen Kontinenten und Kulturen als das erste weltumfassende Erziehungskonzept in der Menschheitsgeschichte.

NÜRTINGEN (BAD.-WÜRTT.) RAUL GUERREIRO
BUNDESELTERNRAT DER FREIEN WALDORFSCHULEN

Der relativ hohe Prozentsatz von Abiturabschlüssen der Waldorfschüler ergibt sich aus der Tatsache, dass sich die Elternschaft zum großen Teil aus Akademikern zusammensetzt, wo naturgemäß der nötige finanzielle Spielraum gegeben ist, auch mal eben ein paar Nachhilfelerhrer zu engagieren. So sind am Erfolg eines bestandenen

Abiturs letztlich drei Gruppen beteiligt: erstens die Eltern, zweitens die Nachhilfelerhrer und drittens die tatsächlich unterrichtenden Klassenlehrer.

BERLIN

HARALD R. REY

Der zentrale Schlüssel

Nr. 17/2007, Schatzfunde: Wirtschaftskrimi um den goldenen Gral vom Chiemsee

Der Hoflieferant der Archäologischen Staatssammlung in München behauptet, dass der Chiemsee-Goldkessel aus ebendiesem bayerischen Gewässer gefischt worden sei. Zweifel sind angebracht: Genau dieser Herr – und sein in diesem Bericht erwähnter Kumpan – verdienen sich eine goldene Nase, als sie einen Römerschatz aus dem bayerischen Künzing an die Archäologische Staatssammlung verschelbelten. Der Trick dabei: Der Fundort war bereits zu einem früheren Zeitpunkt verfälscht und auf Staatsgrund verlegt worden. Schon war das Land Bayern gesetzlicher Miteigentümer – und die Staatssammlung im Geschäft. Obwohl die einkaufsfreudigen Münchner hätten wissen können, dass der Schatz „aus dunklen Kanälen“ stammt, wurde die Kriminal-



BE / DPA

Goldener Chiemsee-Kessel

Zweifel sind angebracht

polizei nicht geholt. Eine unzutreffende Angabe des Fundortes ist der zentrale Schlüssel für manches dubiose Schatzgeschäft in Bayern.

KÜNZING (BAYERN) WERNER FRIEDENBERGER
GRÜNDUNGSVORSITZENDER DES
MUSEUMSVEREINS KÜNZING

Grundsätzlich ungeeignet?

Nr. 17/2007, Atommüll: Wassereintrich gefährdet Strahlenabfall im Salzstock Asse

Etwa Mitte der achtziger Jahre, noch vor Tschernobyl, fand in der Fachhochschule in Mannheim eine öffentliche Diskussion zum Thema „Entsorgung des Atommülls“ statt. Eine schlüssige Lösung hatte man nicht, und selbst die Möglichkeit, hochradioaktive „Reste“ in Glaskokillen einzuschmelzen, wurde verworfen. Grund war, dass dieser Abfall über Jahrtausende hin noch so viel Wärme entwickelt, dass die



KLAR / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Atommüll-Fässer

Die „Soße“ wird nicht ewig drinbleiben

Glaskörper durch den Salzstock durchsacken und letztendlich zu einer Grundwasserseuchung führen können, unabhängig von Wassereintrichen! Die angestrebte „Fässer-Lösung“ scheint nun auch nicht der Weisheit letzter Schluss zu sein. Deshalb weiterhin Glück auf – für eine überfällige Entsorgung.

MANHEIM

GEORG KELCH

Seit den Frühtagen des Kalibergbaus im Deutschland des 19. Jahrhunderts, als die Staßfurter Gruben in Serie absoffen, ist die Instabilität der Salzstöcke Allgemeinwissen. Herr Gabriel müsste dies auch wissen in Bezug auf das Bergwerk Riedel in der Region Hannover, in dem seit Kriegsende Munition lagert. Auch hier hat der Gebirgsdruck binnen kurzer Zeit die frühere Wehrmachtsmunitionsanstalt so zusammengequetscht, dass ein Neuauffahren ausgeschlossen ist. Die Flutung dieser inoffiziellen Deponie für Rüstungsaltslasten steht unmittelbar bevor. Auch hier gibt es auf der obersten Sohle eine sogenannte Laugeblase, durch die seit mehr als 30 Jahren Lauge zufließt. Dieses Bergwerk hätte allen als Beispiel dienen können, dass Salzstöcke zur Atommülllagerung grundsätzlich ungeeignet sind.

UETZE (NIEDERS.)

RALF BIEROD

Herr Gabriel wird sich entscheiden müssen, ob er lebens- und zukunftsichernde, bauliche Sofortmaßnahmen ergreift, um damit letztendlich den gemeinen Bürger seines Wahlkreises zu retten. Ansonsten riskiert er, dass Menschen eine Art „Tschernobyl reloaded“ erfahren, das er nicht verhindert hat. Nicht die politische, sondern die sachgemäße Entscheidung muss getroffen werden. Denn: Die „Soße“ wird nicht ewig im Fass bleiben.

HEIDELBERG

HASAN PAMUK

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de

In einer Teilaufgabe ist um den Titel ein Umhefter des SPIEGEL-Verlags, Hamburg, gelegt. In einer Teilaufgabe befinden sich Beilagen der Firmen Archiv Verlag, Wien, „FAZ“, Frankfurt am Main, Fritz Immobilien, Berlin, sowie des SPIEGEL-Verlags/SPIEGEL-Forum, Hamburg.

Manche behaupten: „Bitter sind eine altmodische Mischung aus Wurzeln, Kräutern und Gewürzen.“

Neu!

Unbedingt probieren!



V&S DEUTSCHLAND GMBH VSGROUP.COM

MALTESER Bitter ist modern und einladend. Er ist stark, aber sanft. Bitter und dennoch mild. Eben ausgewogen. Die perfekte Mischung aus wenigen, ausgewählten Kräutern und Gewürzen, verfeinert mit einem Hauch von Sternanis, Zitrone und Pomeranze.

MALTESER Bitter.
Niemals nur bitter.



IM/IC/IH/

Ein weltweites Streckennetz, das ständig wächst.
 Mit 54 Lufthansa Destinationen in 16 Ländern Asiens.
 Für das beruhigende Gefühl, nirgendwo allein zu sein.
Alles für diesen Moment.

Ausführliche Informationen zu unserem weltweiten Streckennetz finden Sie auf unserer Homepage.

www.lufthansa.com

There's no better way to fly.



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER 